

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



HERBERT UND ELSBETH WEICHMANN-STIFTUNG

Newsletter des Vorstands, April 2026

Liebe Leserinnen und Leser,

Exil bedeutet Verlust – von Heimat, Sprache, Familie oder Freunden. Es bedeutet aber auch Neuanfang, Aufbruch und oftmals den Wunsch, Resonanz zu erzeugen. Diese Stimmen hörbar zu machen, ist ein zentrales Anliegen unserer Arbeit – bei der Förderung historischer Exilforschung ebenso wie beim Dialog mit gegenwärtig Exilierten.

Im kommenden Jahr setzen wir hier einen neuen Akzent: Die Weichmann-Stiftung wird in Zusammenarbeit mit der Stiftung Exilmuseum Berlin einen Podcast mit Persönlichkeiten starten, die über das Exil sprechen – aus eigener Erfahrung oder mit ihrer thematischen Expertise. Der Podcast knüpft an das an, was Herbert und Elsbeth Weichmann stets bewegte: Exil nicht abstrakt zu verhandeln, sondern als persönliche, politische und kulturelle Erfahrung ernst zu nehmen und zu vermitteln. Unter dem Titel „Café Exil. Im Gespräch mit ...“ werden ab Spätsommer die ersten Ausgaben erscheinen. Wir freuen uns über Zusagen von Herta Müller, Christian Petzold und Parastou Forouhar und informieren Sie rechtzeitig über den Fortgang.

Auch unsere weiteren Aktivitäten stehen im Zeichen der Verbindung von Forschung, Erinnerung und Gegenwartsbezug. Mit dem Claus-Dieter Krohn Preis wird in diesem Jahr Max Beck für seine Dissertation „Philosophieren im Exil“ ausgezeichnet – eine Arbeit, die das Wissenschaftsexil erstmals systematisch aus philosophischer Perspektive beleuchtet. Und: Ende August 2026 werden die Tage des Exils in Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Exilarchiv 1933-1945 und der Körber-Stiftung erneut zahlreiche Veranstaltungen bündeln. Schirmherrin ist Irina Scherbakowa, Mitbegründerin der Menschenrechtsorganisation Memorial.

Wenn Sie mehr über unsere Vorhaben, Veranstaltungen und Förderprojekte erfahren möchten, laden wir Sie herzlich zum Lesen dieses Newsletters ein.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Sven Tetzlaff

Claus-Dieter Krohn Preis 2026



Max Beck
© Marie Haefner

Für seine Dissertation „Philosophieren im Exil. Logischer Empirismus und Kritische Theorie 1933-1945“ ist **Max Beck** mit dem Claus-Dieter Krohn Preis für Exilforschung 2026 ausgezeichnet worden. Der wissenschaftliche Beirat der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung würdigte seine Arbeit als innovative, sehr gut lesbare Neuperspektivierung des Wissenschaftsexils, die die Philosophie erstmals systematisch in den Blick der Exilforschung rückt. Wir haben Max Beck zu seiner Motivation, den Herausforderungen und seinen Plänen für zukünftige Projekte befragt. Hier geht es zum [Interview](#).

In ehrendem Andenken an den deutschen Exilforscher Claus-Dieter Krohn (1941-2019) stiftet die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung jährlich den Claus-Dieter Krohn Preis für Exilforschung. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Tage des Exils 2026

TAGE DES EXILS FRANKFURT

Vom 20. August bis zum 6. September 2026 finden zum zweiten Mal die Tage des Exils in Frankfurt am Main statt – in Kooperation mit dem Deutschen Exilarchiv 1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek und der Körber-Stiftung.

Zweieinhalb Wochen lang rücken 50 Veranstaltungen, Ausstellungen, Lesungen, Aufführungen, Diskussionen oder Filme das Thema Exil in den Vordergrund. Schirmherrin ist in diesem Jahr die russische Historikerin und Kulturwissenschaftlerin **Irina Scherbakowa**, Gründungsmitglied der 2022 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichneten Menschenrechtsorganisation Memorial.

Die Auftaktveranstaltung mit der „Rede zum Exil“ von Irina Scherbakowa findet am Abend des 20. August in der Deutschen Nationalbibliothek statt. Fünf von der Weichmann-Stiftung geförderte Veranstaltungen sind ebenfalls Teil des Programms: Ein Vortrag zu Curt Bloch und dem Unterwasser-Kabarett, eine Lesung zur Literatur des Exils, ein Konzert mit Werken verfehmter Komponisten, ein Vortrag zur Deutschen Freiheitsbibliothek sowie eine

Lesung zur Geschichte der Kindertransporte 1938/39.

Mehr zum Programm finden Sie ab Anfang Juli unter www.tagedesexils.de

Rückblick

Tage des Exils Schwerin & Festival für Verfolgte Musik 2025



Karen Leiber (Sopranistin) mit der Mecklenburgischen Staatskapelle und dem Opernchor
© Silke Winkler

Vom 8. bis zum 14. November 2025 fanden in Schwerin erstmals die Tage des Exils zusammen mit dem Festival für Verfolgte Musik statt – in Kooperation mit dem Mecklenburgischen Staatstheater, der Landeshauptstadt Schwerin und der Körber-Stiftung. Die zehn Veranstaltungen an verschiedenen Orten der Stadt luden dazu ein, über Verfolgung, Flucht und Exil in Vergangenheit und Gegenwart miteinander ins Gespräch zu kommen, einzelne Schicksale und einst verfolgte Musikerinnen und Musiker sichtbar zu machen und aus der Anonymität zu holen.

Beim Eröffnungskonzert im Theaterzelt am Küchengarten erweckten der Opernchor und

die Mecklenburgische Staatskapelle zusammen mit der Sopranistin Karen Leiber, dem Bariton Martin Gerke und der Schweriner Singakademie eindrucksvolle Exilkompositionen aus der Zeit des Nationalsozialismus zum Leben. Unter der musikalischen Leitung von Aki Schmitt erklangen Werke von Kurt Weill, Hanns Eisler, Paul Ben-Haim, Erich Wolfgang Korngold und Ernst Toch.

Die von der Weichmann-Stiftung geförderte Lesung „Ich bin noch nie einem Juden begegnet“ mit Autor Gerhard Haase-Hindenberg, die am 10. November in der Volkshochschule „Ehm Welk“ stattfand, nahm aktuelle Lebensgeschichten in den Blick, die von der Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland erzählen.

Demokratie auf dem Zauberberg



(v.l.n.r.) Nadine Kreuzahler, Thomas Sparr und Sonja Valentin
© Weichmann-Stiftung

Literaturwissenschaftler und Autor **Dr. Thomas Sparr** und die Autorin und Dramaturgin **Dr. Sonja Valentin** sprachen am 1. Dezember 2025 im KörberForum mit Moderatorin **Nadine Kreuzahler** über Thomas Manns ambivalente Haltung zur Demokratie, seinen intellektuellen Entwicklungen und die zeitgeschichtlichen Hintergründe seines Werks. Anhand des Romans „Der Zauberberg“ zeigten sie auf, wie das Spannungsfeld zwischen Freiheit und Ordnung, zwischen demokratischem Aufbruch und autoritären Versuchungen literarisch gestaltet ist. Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Körber-Stiftung.

Förderungen 2. Halbjahr 2025

Von der Weichmann-Stiftung geförderte [Projekte](#):

Buchprojekt von Annelie Buntenbach über Leben und Kämpfen in den Cevennen

Für ihre Publikation zu Formen des Widerstands in den französischen Cevennen 1940-1944 – dem Beitrag im Exil lebender Deutscher, die in der Resistance kämpften, sowie dem Rettungswiderstand mit seiner Fluchthilfe, systematischen Unterbringung und Schutz von vor dem NS-Regime und seinen Vichy-Kollaborateuren Geflüchteten – wurde Annelie Buntenbach ein Druckkostenzuschuss gewährt. Das Buch soll im Wallstein Verlag erscheinen.

Recherchereise von Philine Pahnke zu Eva Frankfurther (1930-1959)

Im Rahmen der Vorbereitungen einer Ausstellung zu verfolgten Künstlerinnen und Künstlern im Kunsthaus Dahlem, bei der auch Bilder der 1939 nach England geflohenen Malerin Eva Frankfurther gezeigt werden sollen, wurde Philine Pahnke eine Sachbeihilfe für eine Recherchereise zur Sichtung der Werke und des Nachlasses der Malerin gewährt.

Dissertation von Esther Gardei-Schilling über die Geschichte der Wochenzeitschrift ›Orient‹

Im Rahmen einer Untersuchung der deutschsprachigen Zeitschrift ›Orient‹, die 1942-1943 im britischen Mandatsgebiet Palästina erschien und dort als Plattform für Intellektuelle eine europäisch-humanistische Haltung vertrat sowie sich gegen hegemoniale, zionistische Diskurse der Zeit stellte und schließlich unter Druck geriet, wurde Esther Gardei-Schilling ein Druckkostenzuschuss gewährt. Das Buch soll im Wallstein Verlag erscheinen.

Filmprojekt von film speed e.V. zur Geschichte von Dieulefit

Für die Fertigstellung und Bewerbung des Dokumentarfilms „Refuge“ wurde film speed eine Sachbeihilfe gewährt. Der Film befasst sich mit der Geschichte eines französischen Ortes im Zweiten Weltkrieg: In Dieulefit ermöglichte die Bevölkerung zwischen 1940 und 1944 in kollektivem zivilem Widerstand gegen deutsche Besatzung und französische Kollaboration zahlreichen Geflüchteten das Überleben.

Dissertation von Jonas Bokelmann über das Spätwerk Albert Daudistels (1890-1955)

Im Rahmen seiner Untersuchung des Islandexils des deutschen Schriftstellers Albert Daudistel, welche sowohl die Lebensumstände Daudistels im Reykjavik der Jahre 1938 bis 1955 als auch die von ihm in dieser Zeit verfassten literarischen Texte über sein Exil auf der Nordatlantinsel in den Blick nimmt, wurde Jonas Bokelmann ein Druckkostenzuschuss gewährt. Die Publikation soll bei Rombach Wissenschaft erscheinen.

Seit über 30 Jahren fördert die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung wissenschaftliche Arbeiten zum politischen Exil. Zum 1. März und 1. September jedes Jahres können Förderanträge eingereicht werden, die die Erforschung des politischen Exils

während des Nationalsozialismus zum Gegenstand haben. Ebenso können Förderanträge berücksichtigt werden, die sich mit Formen literarischer und künstlerischer Auseinandersetzung mit NS-Herrschaft, Totalitarismus, Ausgrenzung und Exil beschäftigen. Projekte, die innovative Fragestellungen entwickeln, neue Methoden erproben und auf diese Weise der Erforschung des Exils während der NS-Zeit Impulse geben, finden ebenfalls Berücksichtigung. Weitere Informationen und [Förderrichtlinien](#).

Wechsel im Vorstand

Auf der Vorstandssitzung vom 19. November 2025 wurde Hamburgs Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit verabschiedet, die dem Vorstand der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung seit 2012 und seit 2015 als stellv. Vorsitzende angehörte. Zu ihrer Nachfolgerin wurde Dr. Isabella Vértes-Schütter (MdHB) gewählt, die Ensemblemitglied des Ernst Deutsch Theaters ist.

Impressum:
Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung
Kehrwieder 12
20457 Hamburg
[**Newsletter abbestellen**](#)